

Impuls; Dienstag der fünften Fastenwoche, 31. März 2020

Einführung

Wir bekreuzigen uns zu Beginn des Gottesdienstes und immer wieder, wir schauen auf zum Kreuz bei vielen Gelegenheiten. Das Kreuz ist unser Heilszeichen. Dabei ist es vordergründig betrachtet ein Unheilszeichen, ein Schandmal, Ausdruck grausamster Hinrichtung. Nicht nur Jesus, unzählige Menschen wurden am Kreuzespfahl vom Leben zum Tod gebracht.

Im christlichen Glauben ist das Kreuz der Ort, an dem Jesus den Tod besiegt und auch uns das Leben erwirkt hat: „Wenn ich erhöht bin, werde ich alle zu mir ziehen“, sagte er. Von seiner Erhöhung am Kreuz spricht auch das heutige Evangelium, und in der Lesung hören wir von der Erhöhung einer kupfernen Schlange in der Wüste, deren Anblick den Israeliten Heilung brachte. Schauen auch wir auf zu unserem Heiland.

Kyrie-Rufe

Herr, Jesus, dein Kreuz ist unsere Hoffnung. Kyrie eleison.
Du bist erhöht zur Rechten des Vaters. Christe eleison.
Du willst uns Heil und Heilung schenken. Kyrie eleison.

Tagesgebet Vom Tag (MB 128)

Gütiger Gott,
schenke uns Beharrlichkeit und Ausdauer
auf dem Weg deiner Gebote,
damit auch in unseren Tagen
viele Menschen zu dir finden
und deine Kirche dir immer eifriger dient.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unserem Herrn.

1. LESUNG *Num 21:4–9*

⁴Die Israeliten brachen vom Berg Hor auf und schlugen die Richtung zum Roten Meer ein, um Edom zu umgehen.

Das Volk aber verlor auf dem Weg die Geduld, ⁵es lehnte sich gegen Gott und gegen Mose auf und sagte: Warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt? Etwa damit wir in der Wüste sterben? Es gibt weder Brot noch Wasser und es ekelt uns vor dieser elenden Nahrung. ⁶Da schickte der Herr Feuerschlangen unter das Volk. Sie bissen das Volk und viel Volk aus Israel starb. ⁷Da kam das Volk zu Mose und sagte: Wir haben gesündigt, denn wir haben uns gegen den Herrn und gegen dich aufgelehnt. Bete zum Herrn, dass er uns von den Schlangen befreit! Da betete Mose für das Volk.

⁸Der Herr sprach zu Mose: Mach dir eine Feuerschlange und häng sie an einer Stange auf! Jeder, der gebissen wird, wird am Leben bleiben, wenn er sie ansieht. ⁹Mose machte also eine Schlange aus Kupfer und hängte sie an einer Stange auf. Wenn nun jemand von einer Schlange gebissen wurde und zu der Kupferschlange aufblickte, blieb er am Leben.

ANTWORTPSALM

Ps 102,2

² Herr, höre mein Bittgebet!
Mein Schreien dringe zu dir!

PSALM *Ps 102,2–3, 16–21*

² Herr, höre mein Bittgebet!
Mein Schreien dringe zu dir!
³ Verbirg dein Angesicht nicht vor mir!
Wenn ich in Not bin, wende dein Ohr mir zu!
Wenn ich dich rufe, eile und erhöre mich!

¹⁶ Dann fürchten die Völker den Namen des Herrn
und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit.
¹⁷ Denn der Herr hat Zion dann wieder aufgebaut,
er ist erschienen in seiner Herrlichkeit.
¹⁸ Er hat sich dem Bittgebet der verlassenen Stadt zugewandt,
ihre Bittgebete hat er nicht verschmäht.
¹⁹ Dies sei aufgeschrieben für das kommende Geschlecht,
damit den Herrn lobe das Volk, das noch erschaffen wird.
²⁰ Denn herabgeschaut hat der Herr aus heiliger Höhe,
vom Himmel hat er auf die Erde geblickt,
²¹ um das Seufzen der Gefangenen zu hören,
zu befreien, die dem Tod geweiht sind,

EVANGELIUM *Joh 8,21–30*

²¹ Ein andermal sagte Jesus zu ihnen: Ich gehe fort und ihr werdet mich suchen und ihr werdet in eurer Sünde sterben. Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht gelangen. ²² Da sagten die Juden: Will er sich etwa umbringen? Warum sagt er sonst: Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht gelangen? ²³ Er sagte zu ihnen: Ihr stammt von unten, ich stamme von oben; ihr seid aus dieser Welt, ich bin nicht aus dieser Welt. ²⁴ Ich habe euch gesagt: Ihr werdet in euren Sünden sterben; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben. ²⁵ Da fragten sie ihn: Wer bist du denn? Jesus antwortete: Warum rede ich überhaupt noch mit euch? ²⁶ Ich hätte noch viel über euch zu sagen und viel zu richten, aber er, der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das sage ich der Welt. ²⁷ Sie verstanden nicht, dass er damit den Vater meinte. ²⁸ Da sagte Jesus zu ihnen: Wenn ihr den Menschensohn erhöht habt, dann werdet ihr erkennen, dass Ich es bin. Ihr werdet erkennen, dass ich nichts von mir aus tue, sondern nur das sage, was mich der Vater gelehrt hat. ²⁹ Und er, der mich gesandt hat, ist bei mir; er hat mich nicht alleingelassen, weil ich immer das tue, was ihm gefällt. ³⁰ Als Jesus das sagte, kamen viele zum Glauben an ihn.

Impuls

Da haben wir, liebe Schwestern und Brüder, wieder einmal einen echten Johannes. Es ist im Text auf den ersten Blick keine klare Gedankenführung zu erkennen. Nur hingeworfene Gedankensplitter! Das Gespräch ist einseitig, Jesus erscheint arrogant und aggressiv.

Das erschwert den Zugang zum Text. Vielleicht hilft uns zu sehen, wo wir im Johannesevangelium stehen. Johannes gliedert ja sein Evangelium nicht als Reise nach Jerusalem, sondern nach den Festen Israels. Im gegenwärtigen Text sind wir beim Sukkot-Fest, dem Fest der Lichter. Und der zentrale Satz darin ist: Ich bin das Licht der Welt. Der Messias ist in der herrschenden Weltordnung (Rom) der einzige Lichtblick! Und genau das wollen seine Gegner die Peruschim (Pharisäer) nicht anerkennen. Sie wollen sich einrichten in der gegenwärtigen Weltordnung Roms und einen Ort finden, an dem sie die Tora leben können. Das aber kann die johannäische Gemeinde nicht hinnehmen. Und sie redet, wie das Sekten nun mal tun: sektiererisch, rechthaberisch und zu keinem Zugeständnis bereit. Dabei geht es aber um Wesentliches. Denn es geht um das Leben gemäß der Tora. Nur im Gegensatz zu den Peruschim sagt die johannäische Gemeinde: Das geht nicht unter den gegebenen Voraussetzungen. Man kann sich nicht einrichten in diesen Unrechtsverhältnissen und eine Nische suchen. Wenn man sich auf Rom einlässt, wird über kurz oder lang auch die Nische verschwinden.

Deshalb gibt es für sie nur eine Konsequenz: Das tun, was dem Willen Gottes gemäß ist ohne Kompromisse.

Deshalb reden die Streitparteien aneinander vorbei; deshalb gibt es keinen Kompromiss; und deshalb wird am Ende dieser Diskussion der Todesbeschluss über Jesus gefällt.

Wenn Jesus das Licht der Welt ist, einer der den geraden Weg vor Gott geht, heißt das auch: dass er politisch wird, weil der das Programm Roms, der Pax Romana, die eigentlich eine Gewaltherrschaft ist, mit seinem Leben und Sterben nicht anerkennt. Sein Handeln und Reden sind von Gott her bestimmt und nicht von der Politik Roms, die er als das kennzeichnet, was sie ist, nämlich Willkürherrschaft. Jesus wird nicht vertrauenswürdig durch die Beglaubigung durch zwei unabhängige Zeugen, sondern dadurch, dass er den Willen des Vaters tut und dadurch Gott selbst sichtbar wird, der er ist – nämlich als „der, der da ist“ bzw. als „der, er da-sein wird“. Die messianische Bewegung arrangiert sich nicht mit Rom: Nicht in der Welt anders leben, sondern die andere Welt tätig erwarten. Das ist der Gegensatz, der nicht zwischen ihr und den Peruschim aufzuheben ist. Deshalb werden diese auch an ihren Verwirrungen (Sünden) sterben, weil sie dem Irrglauben anhängen, sich einrichten zu können. Was Johannes aber fordert ist: Ganz darauf zu vertrauen, dass auch in dieser Situation der VATER da ist, so wie es sein Name JHWH verheißt.; dass dieser NAME gültig ist und sie, die messianische Gemeinde deshalb nicht untergeht.

Fürbitten

Lasst uns beten zu Jesus Christus, der am Kreuz erhöht wurde, um uns zu retten:

- Herr, sei allen Männern und Frauen nahe, die in einem geistlichen Beruf Menschen begleiten, ihnen raten und helfen.

Du Heiland der Welt: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Segne das Tun all derer, die sich in Krankenhäusern und Pflegestationen der Menschen und ihrer Krankheiten annehmen.
- Gib all unseren Kranken Hoffnung und Mut und stärke ihren Glauben an deine liebevolle Nähe.

- Steh den Menschen bei, die sich auf der Flucht befinden, die keine Heimat mehr haben und auf die Unterstützung anderer angewiesen sind.
- Ziehe unsere Verstorbenen an dich und lass sie im Frieden Gottes ruhen.

Herr, dir vertrauen wir, denn du bist der Gott-mit-uns in Ewigkeit.